

EL SALVADOR

Ein Blick auf Land und Geschichte

Kleine Landeskunde

El Salvador wird von seinen Bewohnern liebevoll „der Floh Zentralamerikas“ genannt. Das kleine Land ist mit seinen 21.000 km² Fläche etwa so groß wie Hessen. Es grenzt an Guatemala, Honduras und an den Pazifik. Die Hauptstadt ist San Salvador. Mit 6,4 Mio. Einwohnern hat El Salvador die höchste Bevölkerungsdichte Zentralamerikas. Zusätzlich leben 2,5 bis 3 Mio. Salvadorianer*innen im Ausland, hauptsächlich in den USA. Das Land besitzt kaum Bodenschätze und hat wenig Industrie. 70 % der Deviseneinnahmen kommen aus den Remesas, den Überweisungen der Auslands-Salvadorianer*innen an ihre Verwandten. Seit 2001 ist der US-Dollar die offizielle Landeswährung.



Das Land ist durch eine Kette beeindruckender Vulkane geprägt. Sie trennen die hüdtliche Berglandschaft von der heißen und flachen Küstenzone. Im Bild der Vulkan Izalco im Cerro Verde Nationalpark.

Kolonialismus und Kaffeebarone

El Salvador gehörte – wie seine Nachbarländer Guatemala und Honduras – zum traditionellen Siedlungsgebiet der Maya und anderer indigener Völker. Es war Teil des spanischen Kolonialreiches, weshalb die heutige Landessprache Spanisch ist. Der Kolonialismus legte den Grundstein für die Ausbeutung der armen indigenen und mestizischen Bevölkerung, für eine extrem ungerechte Landverteilung und für eine beispiellose Besitzkonzentration in den Händen Weniger. Noch in den 1970er Jahren herrschten im ländlichen El Salvador quasi-feudale Besitz- und Arbeitsstrukturen. Während 1 % der Betriebe über mehr als 50 % des Landes verfügten, besaßen 2/3 der Landbevölkerung weniger als 1 ha oder gar kein Land. Sie konnten nicht als selbständige Bäuer*innen leben und mussten sich als Tagelöhner*innen und Saisonarbeiter*innen bei den Großgrundbesitzern verdingen. Bis heute spricht man in El Salvador von den „14 Familien“. Damit ist die Oligarchie des Landes gemeint. Die ehemaligen Großgrundbesitzer, die durch den Kaffeeexport reich geworden waren, haben mittlerweile auch in den Industrie- und Bankensektor investiert. Sie vereinen in ihren Händen eine beispiellose Macht und üben einen zentralen Einfluss auf die Politik aus.



In dem ehemaligen Agrarexportland El Salvador haben sich der Dienstleistungssektor und die Konsumgüterindustrie stark entwickelt. Der Agrarsektor trägt nur noch 10,7 % zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) bei. Hauptanbauprodukte sind Kaffee (Foto) und Zuckerrübe.

Bürgerkrieg

Seit den 1930er Jahren gab es in El Salvador wechselnde Regierungen aus Agrar-Oligarchie und Militärs. Die extreme soziale Ungleichheit, die Verweigerung ökonomischer Reformen, die fehlende Demokratie und eine starke politische Repression gegen Arbeiter*innen, Gewerkschafter*innen, Oppositionelle, Kirchenleute und gegen die Landbevölkerung mündeten zu Beginn der 1980er Jahre in einen 10-jährigen blutigen Bürgerkrieg. Die Bilanz war verheerend: mehr als 75.000 Tote, mehr als 1,5 Mio. Vertriebene, grausame Massaker an der Landbevölkerung und unvorstellbares Leid für zehntausende Familien. Viele hatten Angehörige bei der Guerilla *Frente Farabundo Martí para la Liberación Nacional* (FMLN), die für eine Revolution und politische und soziale Reformen kämpfte. Die Regierung und das Militär aber wurden direkt von den USA unterstützt. Diese wollten unbedingt ein weiteres kommunistisches Land vor ihrer „Haustür“ verhindern. Insgesamt 3,7 Milliarden US-Dollar gaben sie zu diesem Zweck in El Salvador aus. Über viele Jahre tobte der Stellvertreterkrieg des Kalten Krieges in dem kleinen Land. Weder das Militär noch die Guerilla konnte den militärischen Sieg erringen. Die Pattsituation änderte sich erst mit dem Zusammenbruch des Ostblocks. Der Weg für Friedensverhandlungen wurde frei.

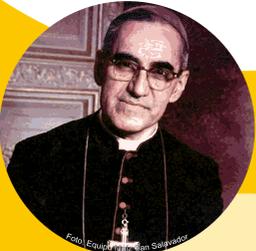


Friedensschluss und der Weg zur Demokratie

Die mehrjährigen Friedensverhandlungen, die von der salvadorianischen Regierung immer wieder verschleppt wurden, mündeten schließlich am 16.01.1992 im Friedensvertrag von Chapultepec. Um überhaupt zu einem Abschluss zu kommen, musste die Guerilla große Zugeständnisse machen und konnte nur einen Teil ihrer Forderungen durchsetzen. Das wichtigste Ergebnis der Friedensverträge war die Reform von Armee und Polizei und deren Unterordnung unter die zivile Gewalt, um die Demokratisierung des Landes zu fördern und künftige Repressionen zu verhindern. Die Guerilla wurde als politische Partei anerkannt. Nicht erreicht wurde die Festschreibung sozio-ökonomischer Reformen. Das ist der Grund, warum sich in El Salvador bis heute nichts an den ungerechten Besitzverhältnissen geändert hat und ein enormer sozialer Unfrieden geblieben ist. Das Land ist politisch gespalten: in die Anhänger der ARENA-Partei, einer ultranationalistischen rechten Partei der Oligarchie und die Anhänger der FMLN, der ehemaligen Guerilla.



Verwundeter FMLN-Kämpfer



Mahnende Stimme und unvergessener Märtyrer – Monsignor Oscar Arnulfo Romero. Der Erzbischof von San Salvador war die zentrale Integrationsfigur El Salvadors. Er setzte sich für die Armen ein und rief immer wieder zu einer Beendigung der Gewalt in seinem Land auf. Am 24. März 1980 wurde er während einer Messe durch Schergen der Regierung ermordet.

Bürgerkrieg in El Salvador 80' er Jahre, Mitglieder der salvadorianischen Armee

Summary

deutsch

El Salvador ist das kleinste Land Zentralamerikas. Es blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück. Fehlende soziale Gerechtigkeit und ausbleibende Reformen führten in den 1980er Jahren zu einem 10-jährigen blutigen Bürgerkrieg. Mit dem Abschluss der Friedensverhandlungen wurde 1992 der Weg zur Demokratie frei gemacht. Die sozialen Ungerechtigkeiten dauern jedoch bis heute an.

english

El Salvador is the smallest and most densely country in Central America. The capital and largest city is San Salvador. El Salvador has a changeful history. From the late 19th to the mid-20th century, El Salvador endured political and economic instability, persistent socioeconomic inequality and civil unrest culminated in a devastating civil war (1981-1992). After over ten years of revolting and fighting the conflict ended with the Chapultepec Peace Accord. This negotiated settlement established democratic structures and lead to a multiparty constitutional republic, which remains until this day.

español

El Salvador es el país más pequeño de Centroamérica. Echamos una mirada atrás hacia una historia llena de vicisitudes. La falta de equidad social y de reformas llevaron a una sangrienta guerra civil de 10 años en los años ochenta. Con el término de las negociaciones de paz, se ha dejado el camino libre hacia la democracia en 1992. Sin embargo, la injusticia social continúa vigente hoy en día.

